

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Inserationsgebühren betragen für die kleine Zeile 10 Pf., für außerhalb des Streifens Angelegene 15 Pf., Inserate im amtlichen Teil 15 Pf., Reklamteile 20 Pf., Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 29.

Sonnabend, den 7. März 1914.

18. Jahrg.

Die Gemeindeparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit

3 1/2 0/0.

Tägliche Verzinsung.

Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser weilte am Mittwoch in Wilhelmshaven, wo er mittags der feierlichen Vereidigung der Rekruten der Marinestation der Nordsee beizuwohnte. Nachmittags besichtigte der Monarch die von ihm gestifteten Unteroffiziersbaracken in Rühringen, abends hörte er in der Offiziersbesaisanstalt einen feierlich-gedächtnisvollen Vortrag des Kapitän zur See v. Warten. Die Nacht zum Donnerstag verbrachte der Kaiser an Bord des Linienkreuzers „Deutschland“.

Ueber den Umfang der Sturmflutschäden an der Ostküste machte in der Kommission des Preussischen Abgeordnetenhauses ein Regierungsvertreter Angaben. In Pommern sind sämtliche Badoorte schwer heimgesucht worden. Die Insel Hügen ist in einzelnen Teilen großer Zerstörungen ausgeglichen gewesen, die Insel Hiddensee ist gefährdet. Am Rummunder See und in den Niederungen der Flüsse sind tausende Morgen truchbaren Landes vernichtet. Der Ueberflemmungsschaden in der Danziger Bucht ist außerordentlich groß, die Bäder Joppot, Gletkau, Westermarle, Bröden usw. seien gänzlich zerstört, die Dünen auf weiten Strecken weggeschwemmt, die Hafendämme durchbrochen und das Gelände meilenweit überflutet. Ein Fischereifahrer in Gletkau sei dringend notwendig. In Döhrte sind gewaltige Ueberflemmungen,

insbesondere an den Dämmen, eingetreten, und ihre Folgen lassen sich heute noch nicht übersehen.

Demnächst beginnt das erste Erntegeschäft in Deutschland nach den neuen Ausführungsbestimmungen, die wesentliche Erleichterungen gegenüber den früheren bringen. Es handelt sich um die Aushebung der Jahrgänge 1910 bis 1914. Bestimmung ist, daß Freiwillige und zuerst einzustellende Leute in der Reihenfolge zuerst berücksichtigt werden. Im übrigen kann die sonst innewahrende regelmäßige Reihenfolge unterbrochen werden zugunsten der bei einzelnen Waffen mit besonderen Anforderungen einzu stellenden Mannschaften und ferner wegen der in den Schutzgebieten lebenden Militärpflichtigen. Auch bei solchen, die ursprünglich zu den Terminen erschienen, kann eine Veränderung der Reihenfolge eintreten. Von Bedeutung ist dies nur für die Ausgehobenen, die unter „Tauglich Klasse 2“ rangieren, da die unter „Tauglich Klasse 1“ jähmtlich zur Einstellung gelangen müssen.

Eine Neuerung im Pferdeanfauf der preussischen Heeresverwaltung hat die Remonte-Inspektion des königlichen Kriegsministeriums beschlossen. Im Herbst v. Js. wurde mehrfach darüber berichtet, daß gelegentlich der Pferdeanfaufe Pferdezüchter und Pferdebesitzer abgewiesen und an Händler verwiesen wurden, von denen die Pferde dann später zu bedeutend teureren Preisen angekauft wurden. Für den großen Ankauf vorläufiger, warmblütiger Pferde im September und Oktober d. Js. ist nun bestimmt, den Bedarf lediglich auf öffentlichen Märkten zu decken, um jedem einzelnen die Möglichkeit zu geben, den Pferdeanfaufskommissionen seine Tiere vorzuführen zu können. Lieferungsanträge dürfen weder an Händler noch an Händler erteilt werden.

Frankreich. Der Gesetzentwurf über die Altersversicherung der Bergarbeiter wurde von der Kammer einstimmig angenommen. Danach erhalten die Bergleute zwischen 600 und 700 Frank (480 bis 560 Mark) Pension. Man hofft, daß die Gärung

unter den Bergleuten, die bereits zu verschiedenen Streiks geführt hat, nach der Annahme dieses Gesetzes nachlassen wird.

Amerika. In einer Unterredung erklärte Präsident Wilson, es bestehe kein völkerrechtliches Hindernis dafür, daß Kavallerie-Abteilungen der Vereinigten Staaten über die mexikanische Grenze gingen, um für Ordnung zu sorgen, da es gegenwärtig in Mexiko keine Regierung gäbe. Die zurzeit in Mexiko herrschenden Zustände glichen denen in China, als die Truppen der Mächte auf Peking marschierten. Geredet ist nun eigentlich genug; der Ernst der Stunde erfordert endlich Taten.

Rußland. Refutenheerung in Rußland. Die Tätigkeit einer geheimen russischen Gesellschaft, die gegen Bezahlung Rekruten vom Militärdienst befreite, ist in neun Städten, darunter in Charkow, Riga, Odessa, Moskau und Twer festgestellt worden. Es wurden auch Dokumente gefälscht und falsche Zeugnisse abgegeben. In Riew wurden in dieser Angelegenheit wieder Massenhaftungen vorgenommen und die Verhafteten einem strengen Verhör unterzogen. Bald dürften eine Anzahl Monitoreprozesse gegen die verbrecherische Gesellschaft angestrengt werden.

Japan. Zwischen den beiden Häusern des japanischen Parlaments ist es wegen der Abstriche beim Flottenetat, welche in beiden Häusern als Zeichen des Protestes gegen den Flottenfanal vorgenommen worden sind, zu Differenzen gekommen. Dem Unterhaus gehen die Abstriche der Reichskammer zu weit, einmütigen ist der Ausgang dieses parlamentarischen Konfliktes noch ungewiß.

Fürstbischof Dr. Kopp †.

Troyan, 4. März. Kardinal-Fürstbischof Dr. von Kopp ist heute früh 1.30 Uhr gestorben. Fürstbischof Dr. Kopp, der in der Nacht zum Dienstag in Agonie verfiel und seitdem in völliger Bewußtlosigkeit langsam seiner Auflösung entgegenging, ist nunmehr sanft und schmerzlos heimgegangen. Mit

Ein armes Mädchen.

Roman nach dem Englischen von Clara Rheinar. 28.] Nachdruck verboten.

Doch welchen Zweck hatte sein Kommen, wenn nicht Buttler ihn begleitete? Er hatte dessen Worte nicht vernommen, sonst würde er an seiner Bereitwilligkeit nicht gezweifelt haben. So aber beschloß er, selbst auf die Gefahr hin, Zwang ausüben zu müssen, sich dessen Begleitung zu sichern. Die Gerichtsverhandlung würde wohl 3 Tage in Anspruch nehmen, und in diesem Falle konnte ihre Anwesenheit das Verdikt gesprochen, Marthas Leben retten. „Mein Herr, Sie müssen mich begleiten.“ wandte er sich zu Buttler, „und zwar heute Abend noch. Sie erklären, daß Sie an dem Morde unschuldig, daß dieser einem Unglücksfall zuzuschreiben sei. Ihre Aussage vor Gericht kann Fräulein Somers retten, selbst wenn wir zu spät eintreffen, um ihr eine schmachvolle Beurteilung zu ersparen.“

„Ich bin bereit, mitzugehen,“ versetzte Buttler, „ich hatte die Absicht, Ihnen diesen Vorschlag zu machen, als ich Sie um eine Unterredung bat. Gott im Himmel weiß, daß ich bereit bin, auf dem Schafot zu sterben, wenn ich damit das durch meine Klucht begangene Unrecht sühnen kann.“

Paul seufzte einen scharfen, forschenden Blick auf den Redenden, dann reichte er ihm die Hand mit den Worten: „Ich glaube Ihnen. Ihr Gesicht ist nicht das eines Mörders oder Freigänglers. Vergessen Sie meine voreiligen Worte.“

Buttler war tief bewegt, allein er zog seine Hand zurück. „Geh zu Fräulein Somers beiseite, habe, darf ich wieder Ihre noch eines anderen Nebenmenschlichen Hand beruhigen,“ sagte er traurig. „Gott gebe, daß wir nicht zu spät kommen.“

Hier verlagte ihm die Stimme vor Erregung, und von seinen Gefühlen überwältigt schluchzte er laut. Mitleidig schaute Ladwell auf den Vermissten, dann zog er die Klingel. Ein Diener erschien an der Tür und entfernte sich eilig nach einem kurzen Zwiegespräch mit seinem Herrn.

Paul wandte sich nun wieder Buttler zu, der inzwischen einigermaßen seine Fassung erlangt hatte. „Ich habe Auftrag gegeben, schleunigst einen Wagen herbeizuholen, denn die Post ist bereits seit einer Stunde abgegangen. In 14. werden die Pferde vorausbestellt, so daß wir ohne Unterbrechung weiterfahren. Sie können wohl in einer Viertelstunde zur Abfahrt bereit sein?“

Obgleich es ihn drängte, über Marthas seltsame Anflage Näheres von Buttler zu hören, so enthielt Paul sich doch vorläufig jeder weiteren Frage. Er wollte unnötigerweise keine Sekunde verlieren.

„Ich kann in kürzerer Zeit bereit sein,“ versetzte Buttler, „wollen Sie mich auf mein Zimmer begleiten?“

Wieder schaute Paul ihn durchdringend an. Er erriet den Grund dieser Aufforderung und las in dem offenen Gesicht des Mannes, daß solche aufrichtig gemeint war. Er versetzte deshalb rasch: „Nein, ich werde Sie hier erwarten.“

Schon nach 10 Minuten kehrte Buttler reisefertig zurück; auch Paul war bereit. Er hatte das Nötigste in einen kleinen Handkoffer gepackt und seinem Diener Befehl gegeben, am folgenden Tag mit dem übrigen Gepäck nachzukommen.

Bald darauf rasselte der Wagen vor der Tür an, die beiden jungen Männer stiegen ein und legten sich einander gegenüber. Keiner sprach ein Wort. Erst als das Gefährt das geräuschvolle Pflaster verlassen und fast unhörbar auf der staubigen Landstraße dahinrollte, ließ Paul sich von seinem Gefährten erzählen, wo und wie er mit Martha bekannt geworden. Er leuchtete tief, als er hörte, daß sie als Näherin ihren Unterhalt erwarb. „War sie glücklich?“ fragte er dange.

„Sie gewann ihrer Lage die beste Seite ab,“ war die Entgegnung, „obgleich sie einst bessere Tage gesehen, was es noch härter machte. Aber sie war ein Engel. Und einen geheimen Kummer ausgenommen, dessen Ursache ich nicht entdecken konnte, schien sie mir zufriedener und glücklich zu sein.“

Paul vermochte eine Weile vor Nüchternheit nicht zu sprechen. Endlich begann er wieder: „Wie kommt es, daß Sie erst heute entdecken, daß man eine andere Person jenes Mordes werden verhaftete?“ „Als ich in dem ersten Schreden C. verliebte, suchte ich vor mir selber zu entfliehen,“ erzählte Buttler. „In der nächsten Stadt schiffte ich mich nach einem südlichen Ferienort ein. Monatlang reiste ich von einem Ort zum anderen, in den abgelegenen Distrikten, ohne eine Zeitung zu lesen, ja, ohne nach einer solchen Verlangen zu tragen.“

Ihm ist der einzige deutsche Kardinal aus dem Leben geschieden. Fürstbischof Dr. Knip, der im Kulturkampf eine große Rolle im Sinne der Verfassung spielte, wurde am 25. Juli 1837 in Duderstadt im Giesfeld als Sohn eines Fleischermeisters geboren, erreichte also ein Alter von nahezu 77 Jahren. Ursprünglich für den Priesterberuf bestimmt, widmete er sich bald, seinen Neigungen folgend, dem Theologiestudium. Infolge seiner hervorragenden Fähigkeiten stieg er dann rasch die Stufenleiter der priesterlichen Würden empor, auch an weltlichen Auszeichnungen fehlte es ihm nicht.

Ueber seinen Nachfolger ist natürlich noch nichts bestimmtes bekannt. Doch nennt man u. a. als Kandidaten für den Breslauer Fürstbischöflichthum den Prinzen Max von Sachsen. Die Letzte des Heimgegangenen wurde am Freitag von Troppau nach Breslau übergeführt, wo am Dienstag ihre Beisetzungsfeier im Hohen Dom erfolgt; Kaiser Wilhelm hat mit seiner Vertretung bei der Beisetzung des kardinalen Kopp den Fürsten von Pappe, den bekanntesten sächsischen Magnaten beauftragt.

Deutscher Reichstag.

Im Reichstage wurden am Montag die neue Befehlungs-novelle und die beiden Nachtragsbeschlüsse für die Schutzgebiete debattiert. Bei der zweiten Beratung des Postgesetzes nahm zuerst das Wort der sozialdemokratische Abg. Ebert. Die Postverwaltung hat einen Ueberschuß von 100 Millionen herausgewirtschaftet. Das sei insofern zu bemängeln, als die Post nicht auf Einnahme ausgeht, sondern lediglich auf den weiteren Ausbau und die Verbilligung des postförmlichen Verkehrs bedacht sein soll. Der Redner hat noch für Beamtenaufschüsse ein und forderte bessere Anstellungsverhältnisse. Trotz einer Menge Wünsche nach Verbesserungen, die der Abg. Naden (Ztr.) vortrug, mußte er doch anerkennen, daß die Postverwaltung dem enormen Maßstab des Verkehrs gerecht geworden sei. Staatssekretär Kraetzle teilte mit, daß Gehirna dem Velpolverein beigetreten sei. Der Brieftelegraphverkehr werde dauernd nach Möglichkeit erweitert. Es sei in Aussicht genommen, den Brieftelegraphenverkehr auch auf Österreich-Ungarn auszuweiten. Abg. Reichardt (Ztr.) wünschte, daß der neue Velpolverkehr das Weltporto vereinfachen und verbilligen möchte. Auch das Ortsporto müsse billiger werden. Das Recht der Beamten auf Pensionen dürfe nicht vermindert werden, nur sollten sie nicht über den Kopf ihrer Vorgesetzten hinweg petitionieren dürfen. Abg. Dr. Czerl (sonf.) stellte sich bezüglich des Petitionsrechtes der Beamten auf denselben Standpunkt, den der Redner eingenommen hatte. Die geforderte Dismarckzulage, wünschten einige des Redners, Parteifreunde mehrheitsgemäß zu lesen. Der Redner zählte die vielen politischen Einrichtungen neuerer Zeit auf und betonte, daß Deutschlands Fortentwicklung sich in der ganzen Welt sehen lassen könne. Die weltlichen Beamten dürften niemals in Stellungen verwandt werden, in denen sie Vorgesetzte der männlichen Beamten sein würden. Staatssekretär Kraetzle erklärte, daß alle Wünsche seiner Beamten eingehend und sorgfältig geprüft werden. Den vielen vorgetragenen Wünschen sagte er möglichste Berücksichtigung zu. Das Haus vertagte sich am Dienstag.

Im Reichstage fanden am Dienstag zunächst „keine Anfragen“ auf der Tagesordnung. Bei der Fortsetzung der zweiten Lesung des Postgesetzes trat auch der Abg. Kiel (Ztr.) für die Schaffung von Beamtenaufschüssen und das Petitionsrecht der Beamten ein. Auch dieser Redner brachte eine Anzahl Wünsche vor, die auf weitere Verbesserung des Postverkehrs abzielten und bezeichnete besonders ein Einheitsporto im Weltverkehr für erstrebenswert. Abg. Werin (Ztr.) bestricherte eine Verbesserung der Postgesetze. Staatssekretär Kraetzle erklärte, daß den Beamten durchaus nicht verboten werden soll, Petitionen einzureichen, oder daß sie für ihre Vorgesetzten vorlegen sollen. Den Postbeamten komme die Verwaltung so viel wie möglich entgegen. Abg. Brandts (Nole) sprach gegen die Dismarckzulage. Auf Denunziation des Dismarckvereins wärel 13 politische Postbeamte verurteilt worden. Staatssekretär Kraetzle betonte, daß er noch nie etwas mit dem Dismarckverein zu tun gehabt und nie eine Liste von ihm bekommen habe, auf Grund

„Ich möchte tatsächlich von meinem Geburtsort nichts mehr zu hören. Sollte ich auch keinen abschätzigen Mord begangen, so flehte dennoch eines Nebenmenschen Blut an meinen Händen, und um dies vergessen zu können, wollte ich den Namen meiner Vaterstadt aus meiner Erinnerung freiden. Allein ich fand bald, daß ich zwar den Schluß meiner Verirrung, nicht aber meinem Gewissen entsiehen könne. Eine innere Stimme sagte mir beständig, daß ich durch meine Flucht ein Unrecht begangen, daß ich zurückkehren und der Anklage entgegenzutreten müsse. Doch nie kam mir der Gedanke, daß ein Unschuldiger an meiner Stelle leiden müsse, und noch jetzt kann ich es kaum begreifen. Erst heute morgen kam ich hier an, halb entschlossen zur Rückkehr nach C., sobald meine Mittel dazu ausreichen. Wie Fräulein Somers in die Geschichte verwickelt wurde, ist mir rätselhaft, daß ich ihre Freipflichtung eigentlich gar nicht besprechen dürfte.“

„Und doch hängt diese nur von unserem rechtzeitigen Eintreffen ab“, verjette Paul. Während Sie sich räuseltig machten, las ich in jeder Zeitung einen anderen Artikel, welcher die einzelnen Wesenszüge brachte. Es ist entsetzlich! Jeder Teil paßt so genau zu dem anderen, daß ein einziger, fester Schuldbeweis daraus wird. Barmherziger Himmel! rief er tief bewegt, „du allein kannst ihre Unschuld an den Tag bringen!“

Als er sich etwas gefaßt, berichtete er seinem Gefährten von den Zeugnisaussagen der beiden Arbeiter und anderer, welche Martha öfters in Begleitung des jungen Thomson gesehen haben wollten.

welcher eine Verlesung politischer Beamter erfolgt sei. Abg. Dr. Bremer-Gießen (Westf. Bgg.) meinte, die Dismarckzulage sei durchaus berechtigt. Abg. Zubeil (Soz.) schilderte die Lage der Postbeamten in schmerzlichen Worten. Die Unterbeamten wären so häufig besetzt, daß sie nicht auskommen können.

Preussischer Landtag.

Im Abgeordnetenhaus wurde am Montag die erste Lesung der Novelle zum Kommunalabgabengesetz und Kreis- und Provinzialabgabengesetz vorgenommen. Mitglieder v. Dallwitz betonte in seiner Rede mit der er den Gesetzentwurf vorstellte, daß die außerordentlich hohe Belastung vieler Kommunen dazu geführt habe, eine Novelle zum Kommunalabgabengesetz einzubringen. Man dürfe nur mit großer Vorsicht an die Veränderung des bewährten Gesetzes herantreten. An den Grundprinzipien dürfe nichts geändert werden und nur an Einzelheiten werde die bessere Hand gelegt werden können. Der Entwurf sei nicht das Ergebnis von Theorien, sondern baue sich ganz wesentlich auf praktischen Erfahrungen auf, und werde hauptsächlich zur gefunden Weiterentwicklung unserer Kommunen beitragen. Abg. v. Jacobi (sonf.) meinte ebenfalls, daß den Grundprinzipien des Kommunalabgabengesetzes nicht gerüttelt werden dürfe. Die Gemeinden seien fast alle erschöpft überlastet. Nur noch 2 Proz. aller Gemeinden kämen ohne Steuerzuschlag aus, nur 13 Proz. erheben unter 100 Proz. Zuschlag, alle übrigen aber 100 Proz. In den großen Gemeinden hätten die luxuriösen Bauten und Einrichtungen zur Ueberlastung geführt, und deshalb müsse allgemein Wandel geschaffen werden. Seine des Redners politischen Freunde seien gegen die Grundwertsteuer nach dem gemeinen Wert und beschränkten die Befreiung nach dem Entzug. Er beantragte die Vorlage einer Kommission von 28 Mitgliedern zu überweisen. Abg. Dr. Keil (nat.) stimmte dem Antrage auf Kommissionsberatung zu. Im Allgemeinen bringe der Entwurf sehr viel Gutes. Abg. Dr. Buemeling (Ztr.) beantwortete ebenfalls die Kommissionsberatung, die hauptsächlich ein Gesetz schaffen wird, das nicht allein die Interessen der Gemeinden, sondern auch der Steuerzahler wahrnimmt. Finanzminister Dr. Lenge meinte, daß die Regierung mit dem Entwurf das Richtige getroffen habe. Auf Einzelheiten wolle er hier nicht eingehen, da dazu in der Kommission Gelegenheit genug sein werde. Er gab sich der Hoffnung hin, daß die Kommission ein brauchbares Gesetz zu Stande bringen wird. Abg. Cappel (Nat.) erklärte, nicht mitteilen zu können, wie sich seine Partei zur Vorlage stellen werde. Einer Beschränkung der Selbstverwaltung würden seine politischen Freunde nie zustimmen. Der sozialdemokratische Abgeordnete Hirsch-Berlin wünschte, daß der Staat sich mehr um Armenunterstützung und Arbeitslosenfürsorge kümmere. Die Kosten hierfür seien den Gemeinden allein zur Last. Die Zentrumsabgeordnete Graf v. Spretz betonte, daß man die Steuerquellen dauernd geschont erhalten müsse. Deshalb sollten eigentlich nur die Erträge der Vermögen zur Steuer herangezogen werden. Das Haus vertagte sich auf Dienstag.

Im Abgeordnetenhaus wurden am Dienstag eine Anzahl Abgeordnete, die noch nicht den verfassungsmäßigen Eid geleistet haben, in feierlicher Weise vereidigt. Bei der Fortsetzung der zweiten Lesung der Novelle zum Kommunalabgabengesetz, sprach zuerst der nationalliberale Abg. Althoff. Der Redner wies darauf hin, daß die Gemeinden auf dem Gebiete der Hygiene und der Sozialpolitik Großes geleistet hätten, deshalb sei es berechtigt, daß sie nach neuen Steuerquellen ausschauen. Nach dem noch die Abg. Schrader (Nat.) und Wernsdorf (Sp.) gehört worden waren, wurde die Vorlage des konservativen Antrags gemäß, an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Hierauf wurde das Ausgabengesetz in zweiter Lesung debattiert angenommen. Ebenso wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Ausdehnung des Moorpfandgesetzes auf Pommern und Schleswig-Holstein, debattiert in zweiter Lesung erledigt. Es folgte die erste Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Dienstvergehen der Beamten des Orts-, Land- und Zuchtstrafenanstalten. Der konservative Abg. von der Dänen-Wartung wies darauf hin, daß das Gesetz die Beamten der Anstalten und Jungfrauenhäuser, denen die Rechte und Pflichten der gemeindlichen Beamten übertragen werden, den nichtstrafenden Beamten gleichstellen wolle. Da den Klassenbeamten gegen Strafverfahren der Beschwerde wegen beim Bezirksauschuß und beim Provinzialrat offen steht, erkläre die konservative Partei in dem Entwurf eine zweckmäßige Regelung der Disziplinarverhältnisse für Klassenbeamten und beantrage den Entwurf an die Kommission für Handel und Ge-

„Jetzt wird mir manches klar!“ ruhr Buttler voll Eifer in die Höhe. „Ich war es, mit dem sie an jenem fatalen Nachmittage durch das Waldchen ging. Sie muß den Schuß gehört haben, zurückgekauft und bei der Leiche gefunden worden sein. Die Nachstellungen, die sie früher schon durch Thomson erlitten und vor welchen sie auch bei mir einmal Schuß suchte, sind verdröh und übertrieben worden, und man nahm Rache als Motiv der Tat an.“

Auf sein dringendes Verlangen erzählte Buttler nun dem anderen Marthas Befichte von dem Augenblick an, da er mit ihr befreundet geworden, bis zum Tage seiner Flucht.

Paul hörte ihn aufmerksam zu; die verschiedenartigen Gefühle bewegten sein Inneres. Vieles, was Buttler nicht erklären konnte, mußte sein Herz zu ergänzen, aber die Schilderung des Glends, das Marthas erduldet, ehe sie zu Frau Dapper gekommen, preßte ihm heiße Tränen aus. Und welches würde nun das Ende sein? fragte er sich unaufhörlich.

Die ganze Ungewißheit bedrückte die beiden Reisenden fast in gleichem Maße. Dabei hatte sich mit Unbruch der Nacht ein furchtbares Unwetter erhoben und der Regen öß in Strömen herab.

Die gänzliche Unkenntlichkeit machte den Fahrweg äußerst gefährlich, während das plötzliche Unwetter den Fluß die Sicherheit der Brücken bedrohte und ein glückliches Fortgehen der Reite mit jeder Stunde fraglicher erscheinen ließ. So oft die Räder über einen Stein holperten oder in eine tiefe Furche einglaubten die jungen Männer, ihren Wagen um-

werbe zu überweisen. Der sozialdemokratische Abg. Braum lehnte sowohl den Gesetzentwurf, wie auch die Kommissionsberatung ab, da man nur alle Klassenbeamten unter die Fuchtel der Regierung bringen wolle. Minister Dr. Eshom betonte, daß die Regierung das Recht habe, Angehörige der Klassen für Beamte zu erklären. Die Abg. Cronowitski (Ztr.) und Camp-Oblich (Nat.) begrüßten die Vorlage und stimmten der Kommissionsberatung zu. Der konservativste Antrag auf Kommissionsberatung des Handels- und Gewerbetats wünschte der Abg. Dr. Dahlen (Ztr.). Ausdehnung der Sonntagruhe im Schiffezergewerbe. Abg. v. Goldader klagte über Zustände im Viehwesen. Der Minister versprach den Klagen nachzugehen. Abg. Dr. Beumer (nat.) begründete einen Antrag, wonach die Regierung erlucht werden soll, bei Neuregelung der handelspolitischen Verhältnisse auf einem wirksamen Schutz der deutschen Interessen bedacht zu sein. Der Redner führte die Bismarckische Wirtschaftspolitik der 70er Jahre als nachahmenswertes Muster vor Augen. Das Haus vertagte sich auf Mittwoch.

Lokales und Provinzielles.

Ansbach. Am Montag nachmittags 3 Uhr findet in der Kirche eine Kirchenmusikalische Konferenz der Synode Preitin, bestehend in Orgel- und Gesangsvorträgen statt. Gemeindeglieder sind als Gäste willkommen, vorherige Anmeldung beim Küster wird erbeten.

Schönwald (Kreis Schweinitz). Sonntag nachmittags fand hier im Gesellschaftlichen Saale eine Versammlung des Landwirtschaftlichen Vereins Schönwald und Umgegend statt. Im Vorbezug der Verhandlungen stand die Prämierung einer großen Anzahl von Arbeitern und Diensthöten, welche eine lange Reihe von Jahren bei einer Herrschaft in treuen Diensten gestanden haben. Es waren insgesamt 43 Männer und Frauen, denen hier die Ehre der Prämierung zuteil wurde. Vorkommend waren daran die Rittergüter Ahlsdorf mit 32, Knippsdorf mit 10 und Widenau mit 1 Arbeiter. Die Ahlsdorfer Herrschaft, Frau Dr. von Siemens mit ihren Inspektoren, sowie Herr Kiesel aus Knippsdorf nahmen an der erhebenden Feier teil. Als Geschenk wurden an jeden Jubilar ausgeteilt je nach den Dienstjahren Diplome, Medaillen, Kreuze und Broschen. Außerdem erhielt jeder von ihnen 10 Mark von seiner Herrschaft als Jubiläumsgeschenk. Bei den Leuten in Ahlsdorf ist eine Dienstzeit von 20 bis 48 Jahren zu verzeichnen. Die Leute aus Knippsdorf können auf eine 20 bis 47 jährige zusammenhängende Dienstzeit zurückblicken. Nach Entgegennahme der Geschenke wurden die Arbeiter reichlich mit Kaffee und Kuchen bewirtet.

Torgau, 3. März. Sitzung des Schurgerichts. In der heutigen (zweiten) Schwurgerichtssitzung kam eine Meineidsaffäre zur Aburteilung. Der Vorfall sühnte wieder Langgerichtsbedirektor Dr. Freitag. Die Anklage vertrat Altfischer Weise. Geladen waren 5 Zeugen. Auf der Anklagebank saßen die Arbeiterin Witwe Emma Weinhold aus Wittenberg, 42 Jahre alt, Mutter von 3 Kindern, noch nicht beirathet, und der Kaufmann Otto Wendler aus Wittenberg, 36 Jahre alt. Wendler lebt mit seiner Ehefrau in Ehescheidung und ist die Ehe auch geschieden, doch hat das Urteil die Rechtskraft noch nicht erlangt. Die Weinhold wird beschuldigt, am 26. März 1913 vor dem Amtsgericht in Wittenberg in der Wendlerschen Ehecheidungssache wütend ein falsches Zeugnis mit einem Eide bekräftigt zu haben und dem Angeklagten Wendler wird zur Last gelegt, die Weinhold zu diesem Meineide angezettelt zu haben. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit

stärzen zu sehen, aber noch hielt er sich tapfer, als sei er sich der wichtigen Interessen bewußt, welche seine Innajsen leitete.

Gegen Mitternacht, als das Gefährt eine bergige Schlucht hinunterrollte, erschreckte ein plötzlicher Blitzstrahl die Pferde, sie sprangen wild zur Seite, und die beiden Reisenden tafteten gleichzeitig nach den Wagentüren, doch ehe sie öffnen konnten, erlöste ein lautes Krachen, die Kutsche wurde in eine formlose Masse zerhackt und die Passagiere brachen bewußtlos unter den Trümmern zusammen.

Fortsetzung folgt.

Werden die Apfelsinen teurer? Wie aus Castellon (Spanien) gemeldet wird, haben die Apfelsinenpflücker von Burriana um großen Teil die Arbeit eingestellt, da der Ladeplatz des Hafens durch die letzten Stürme derartig verwüstet worden ist, daß die Früchte nicht eingeladen werden können.

Neue Schneekürve in Amerika. Ununterbrochen wütet der Schneesturm. Der Verkehr im ganzen Osten ist unterbrochen. In Newyork und mehreren anderen Städten sind die Telegraphen- und Telegraphenleitungen gerissen. Soweit bisher bekannt, sind 18 Personen ums Leben gekommen. Man plant die Arbeitslosen in Kirchen unterzu bringen.

leit statt. Nach erfolgter Beweisaufnahme wird die Weinhold des Meines und Wendler der Verleitung zum Meineid für schuldig befunden, erlere mit Unternehmung des gesetzlichen Strafmilderungsgrundes, daß sie bei Leitung des Meineides durch Abgabe einer wahrheitsgemäßen Aussage sich selbst in die Gefahr einer strafrechtlichen Verfolgung bringen konnte. Infolge dieses Strafmilderungsgrundes wurde sie nur zu Gefängnisstrafe in Höhe von 4 Monaten 15 Tagen verurteilt. Auf die Strafe wurden 1 Monat und 1 Woche der Unterbringungshaft in Anrechnung gebracht. Wendler erhielt unter Einrechnung seiner gesten vom hiesigen Schwurgericht wegen Anführung zur Verbreitung erhaltenen Zuchthausstrafe von zwei Jahren eine Gesamtstrafe von drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Gleichzeitig wurde auf die dauernde Unfähigkeit eidlich vernommen zu werden, erkannt. Der Haftbefehl gegen die Weinhold wurde aufgehoben, dieselbe wurde sofort aus der Haft entlassen.

Dommitzsch, 2. März. Auf dem letzten Monats-schneinemarkt waren 180 Ferkel und 1 Läufer-schwein zum Verkauf angefahren. Bei überaus lebhafter Nachfrage und dem verhältnismäßig geringen Angebot entwickelte sich ein stotter Geschäft. An Preisen wurden gefordert und bezahlt für Ferkel pro Paar 32 bis 44 Mk. und für Läufer 38 Mk. Der Markt wurde in kurzer Zeit geräumt.

Gräfenhainichen, 3. März. In einem Anfälle von geistiger Unmachtung stürzte sich der Bahnwärter a. D. und spätere Feldhüter Heinrich Görner Mittelweg wohnhaft, in der Nacht zum Freitag auf dem Giebelanker seiner Wohnung auf den Hof hin-ab. Mit doppeltem Oberkörperbruch und schweren inneren Verletzungen wurde er aufgehoben. Man holte sofort ärztliche Hilfe herbei, aber vergebens. Die erlittenen inneren Verletzungen führten nach wenigen Stunden seinen Tod herbei. Er kam im 78. Lebensjahre; er war Kriegsveteran von 1866.

Zeitz, 3. März. Heute morgen wurde auf der Bahnstrecke Zeitz-Güterglück am Tappellahn Wege die Leiche eines dem Arbeiterstande angehörigen Mannes gefunden. Aus dem bei den Toten vorgefundenen Papieren kann angenommen werden, daß der Aufgebundene der Arbeiter Ullrich aus Dödenhof ist. Es dürfte Selbstmord vorliegen. Heute morgen fand die Ehefrau des hier anlässigen Zahntechnikers B. ihren Gemann in seinem Zimmer auf dem Chaiselongue mit einer Schußwunde im Kopf vor. Die Kugel des Revolvers war jedoch nicht, wie der Lebensmüde beabsichtigte, in die Schläfe, sondern in den Kopf gedrungen. Durch

herbeigerufene Sanitätsmannschaften wurde der Schwerverletzte nach dem Kreisrankenhaus gebracht, wo er in bezuglosem Zustande darniederliegt.

Hiesig, 4. März. Der mit ungefähr 12000 Zentner Weizen beladene, auf der Talsahrt nach Hamburg begriffene Kahn des Schiffseigners Theodor Böttner aus Elster fuhr in der Nähe von Dommitzsch, aus noch nicht aufgeklärter Ursache auf ein anderes Fahrzeug auf, wobei dieses ein Leck erhielt. Das durch das Leck einströmende Wasser stand ungefähr 1 Meter hoch in der Ladung, welche hierdurch zum großen Teil entwertet worden ist. Das Leck ist im Laufe des Montags gedichtet worden und konnte das ein-gebrungene Wasser mit Hilfe eines Pumpendampfers entfernt werden.

Spandau, 4. März. Im Torweg der Kaserne des Gardejäger-Regiments hatte sich gestern abend eine junge Frau aus Berlin mit einem Soldaten ein Stelldichein gegeben. Dabei scheint es zu erregten Auseinandersetzungen gekommen zu sein. Plötzlich gab die Frau aus einem Revolver mehrere Schüsse auf sich ab und brach schwer verletzt zusammen. Die Wache sorgte für ihre Ueberführung nach dem Krankenhaus. Von der Militärbehörde ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Berlin, 4. März. Gegen die in Kottbus verurteilte Gattin des Staatsanwalts Ahrens ist unter

Aufrechterhaltung des Haftbefehls die gerichtliche Voruntersuchung wegen fortgesetzter Beihilfe zum Betrug, der Urkundenfälschung und des Meineids von dem Untersuchungsrichter am Landgericht Berlin I eröffnet worden. Die Beihilfe zu den Verbrechen soll die Frau Staatsanwalt seit 1908 in über 125 Fällen zum Vorteil ihres damaligen Chefs, des Spekulantens Schiffmann, und zu eigenem Vorteil begangen haben.

Schwarzenberg, 4. März. In der Bildererzählung hat jetzt der Gastwirt Tretbar ein umfangreiches Geschäft abgeleitet. Bis jetzt sind 15 schwere Einbruchsdiebstähle aufgeklärt, die Tretbar mit dem verhafteten Arbeiter Morgenstern verübt hat.

Zenkeroda, 3. März. Der von hier flüchtige Bankdirektor Stodt, der den Bankverein um 300000 Mk. schädigte und feinerzeit in die Fremdenlegion geflüchtet war, ist aus dieser wegen Krankheit entlassen worden und hat sich gestern in Greiz dem Gericht gestellt. Er wurde verhaftet.

Kirchliche Nachrichten.

Christliche: Am Sonntag vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.
Schlesische: Am Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Militärpfarrer Langguth.
Katholische Kirche: Sonntag vorm. 1/2 12 Uhr: Gottesdienst.

Markt-Kalender.

Am 7. März: Viehm. in Schweinitz.
" 9. " Kramm. in Schweinitz, Kramm. in Tor-gau (3 Tage).

Gewähr für feinste Qualität

bieten Ihnen Maggi's Suppen. Sie enthalten alle Bestandteile der hausgemachten.



In raschem Siegeslauf hat sich Kathreiners Malzkaffee den ganzen Erdball erobert. Er wird täglich von vielen Millionen Menschen getrunken. Der Gehalt macht's!

Anzeigen.

Militär-Knaben-Erzichungs-Anstalt in Annaburg.
verdingt am **Sonabend den 14. März d. Js., vormittags 11 1/2 Uhr** im Geschäftszimmer, wofür auch die Bedingungen anliegen, für 1914 die in der Föhlungsliste sowie Unteroffizierliche aufgenommenen **Knaben-Altskolen**, **Knaben** und das **Knabenspülchen**.
Bedingungsgemäße Angebote sind vor Beginn des Termins versiegelt und portofrei der Anstalt einzureichen.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Sonabend den 7. März 1914 nachmittags 2 Uhr** versteigere ich in meinem Auktionslokal **Gasthof zum „goldenen Ring“** in Annaburg **1 Hobelbank** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Gallo, Gerichtsvollzieher in Prettin.

Ein Drahtzaun,

ca. 180 Meter lang, steht billig zum Verkauf.
G. Preim.

1 Wurf 6 Wochen alte Ferkel und **3 kleine Käufer-schweine** verkauft
Paul Schlobach, Zschernitz.

2 fingerzähne, guttrockene Fretchen
hat sofort zu verkaufen
Ziegeleibehrer **Otto Thäle, Arnsdorf** bei Jessen.

Zwei Oberwohnungen billig zu vermieten; die eine sofort, die andere am 1. April bezugsbar. Auskunft **Gärnerstr. 5.**

Balkon-Wohnung Forquauerstraße 4, mit Gartengarten, 4 Zimmer und Zubehör, zu vermieten.
W. Kunze.

In den nächsten Tagen treffen mehrere Ladungen

Wohltmann Saat- und Speisekartoffeln und offerieren wir solche zu Mk. 2.25 pro Zentner ab Wagon.

Zofante & Otte.

Pa. Speisekartoffeln hat zu verkaufen
J. G. Hollmig's Sohn.

Blütchen Pfeffer, Pasteln, sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten und Hautausschläge verschwinden beim täglichen Gebrauch der echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Radebeul, Stück 50 Pf. Zu haben bei: Apoth. Schmorde, O. Schwarzze.

Unverfälschten reinen Ungar-Wein Flasche 60 Pf., 75 Pf., 1,25 und 2,50 Mk. hält vorrätig die **Apothek Annaburg.**

Die Gulig'schen Kaltwerke zu Pulsitz, Glanzschwitz und Ostrau, (Post Ostrau i. Sa.) empfehlen täglich frischgebrannten, vorzüglichen **Zylinder-, Bau- u. Düngekalk.** Fernspr. Nr. 174, Amt Ostrau i. Sa. Die Verwaltung.

Zur Wäscherei empfehle **jämtl. Waschartikel** in prima Qualität.
J. G. Hollmig's Sohn.
Zollinhalts-Erklärungen sind zu haben in der Buchdruckerei.



Neuheiten für Konfirmation und Frühjahr 1914

Kleiderstoffe!

Die modernsten Farben und Webarten für den soliden sowie eleganten Geschmack.

Meine Auslagen bitte zu beachten! **Enorm große Auswahl!** Bekannt reelle Bedienung!

Weisse und farbige Unterröcke Untertaillen :: Korsets :: Taschentücher Handschuhe :: Wäsche.

Carl Quehl, Annaburg.



Bahn-Artist
Annaburg, Torgauerstr. 27,
 im Hause des Herrn O. Schütttauf.
 Sprechzeit für Bahnkranke:
 Jeden Montag von 9 Uhr vorm.
 bis 6 Uhr nachm.
Emil Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

Vertreter und Reisende
 bei hohem Verdienst überall gesucht.
 Grüssner & Co., Neurode i. E.
 Holzroutear- und Salzenfabrik,
 Kollwände, Gardinenpanzer
 gef. gefä. Neuheiten.

Tuche
 Wir liefern direkt
 Anzug-Stoffe
 Paletot-Stoffe
 Hosen-Stoffe
 Westen-Stoffe
 Damenuche

billigsten
Lehmann & Assmy,
 Tuchfabrik, Spremberg L., Postfach Nr. 33.

Bettfedern
 Versand direkt an Private.
 Was nicht gefällt, nehme zurück.
 Muster umsonst. Die Federn sind
 bestens gereinigt.
 Firma **Rudolf Müller**
 Stolp in Bommern.
 (Gegründet im Jahre 1878.)

Spar-Würfel-Zucker
Sucre de glace
 hochfein im Geschmack.
R. Selbmann, Markt 17.

Kaffee's
 a Pfd. 1,40, 1,50, 1,60, 1,80,
 2,00, 2,20 M.
 empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

ff. Apfelsinen
 und **Citronen,**
 frisch eingetroffen, empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Persil
 zum
Waschen!
 Hegel's Bleich-Soda

Frühjahrs-Saison!
 Eine große Auswahl in
 Kostüme, Kleider-
 und Blusenstoffen
 sind neu eingetroffen und empfehle
 dieselben zu den billigsten Preisen.
Wilhelm Melchior.
 Empfehle mein reichhaltiges
 Lager in
Gemüse-
Konserven.
J. G. Hollmig's Sohn.

August Holtzhausen, Wittenberg
 Coswigerstr. 4 Gegr. 1846 Coswigerstr. 4

Fertige
Konfirmanden-Anzüge
 in reichhaltigster Auswahl.
 Ferner empfehle in fertiger Konfektion:
Herren- und Burschen-Anzüge
Gehrock- und Sport-Anzüge
Paletots und Gummi-Mäntel
Pelerinen und Bozener Mäntel
Stoff- und Arbeitshosen
 in grösster Auswahl.

Strenge feste Preise.

Schmidt's Zahn-Praxis, Jessen
 Telephone Nr. 91 Schweinitzerstrasse nahe Bahnhof.
 Sprechst. 9-6, Mittw. und Sonnt. nur 9-12.
Zahnoperationen, Zähne ohne Gaumenplatte,
Gebissreparaturen, Zähne-Reinigen,
Goldkronen, Zahnziehen etc.
 Behandlung für Mitglieder der Gemeins. Orts-Kranken-Kasse
 für den Kreis Schweinitz.

Kreis-Sparkasse Torgau
 verzinst Spar-Einlagen mit 3 1/2 Proz.
 Tägliche Verzinsung.
 Spararten zu 10 und 50 Pfennig.
 Rezeptur Annaburg (Otto Schwarze, Torgauerstr. 12)

Konfirmanden-Anzüge
 empfiehlt in verschiedenen Preislagen
Wilhelm Melchior.

Reiche Ernte
 erhält man bei der Anwendung von
Ammoniak-Superphosphat
 zur Kopfdüngung der Winter-Saaten.
 Superphosphatfabriken G. m. b. H., Hannover
 oder deren dortige Vertreter, die auf
 Anfrage gern namhaft gemacht werden.

1 Posten Rester
 welche sich angesammelt haben,
 bestehend in:
Bettzeug - Inlette - Druck
Kleiderbarchend
Halblama - Lama
Kleiderstoffe, schwarz u. farbig
 verkaufe ganz extra billig!!
Carl Quehl, Annaburg.

Millionen
 gebrauchen gegen
Husten
 Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Reizhusten

Kaiser' Brust-Caramellen
 mit den 3 Tannen:
6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Patienten verürgen den sicheren Erfolg. Auch bei schmerzhaften u. wässrigen Bronchitis. Paket 25 Pf., Dose 50 Pf. zu haben in Annaburg bei: **A. Schmorde, Apotheker, O. Schwarz, Drogerie, und Ewald Schürke (Otto Niemanns Nachf.)**

Bösen Husten verhindern **Waltgott's echte Eukalyptus-Menthol-Bonbons** à Pack 25 und 50 Pf. bei **Apoth. Schmorde.**

Spielkarten hält wieder vorrätig **Herrn Steinbeiß.**

Max Freidank, Schuhmachermeister,
 :: Annaburg, Torgauerstrasse ::
 empfiehlt in prima haltbarer und pafrechter Ware zu billigen Preisen sein großes Lager

Konfirmanden-Stiefel und Schuhe.

Gasthof zur Eisenbahn.
 Sonntag, den 8. März:
Fastnachten,
 wozu freundlichst einladet
S. Vollmann.

Münster-Postkarten
 Genre- u. Liebes-Serien
 empfiehlt **Herrn Steinbeiß,**
 Buchdruckerei.

Verein „Concordia“.
 Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß am **Sonntag den 8. März** abends von 1/2 8 Uhr an ein
Tanzkränzchen
 in **Ackers Neue Welt** stattfindet.
 Der Vorstand.

Der Radfahrer-Verein „Viktoria“ Puzien
 feiert **Sonntag den 8. März** im **Lehmann'schen Saale** sein
Winter-Bergnügen
 durch **Konzer, Theater u. Ball.**
 Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.
 Der Vorstand.

Zu unserem am **Sonntag den 8. März** von 8 Uhr ab im **„Waldschlößchen“** stattfindenden
TANZKRÄNZCHEN
 gestatten wir uns Freunde und Gönner ergebenst einzuladen.
 Regellklub „Gut Holz“.

Bund der Handwerker.
 Sonntag, den 8. März cr., nachmittags 4 Uhr
Verammlung
 im **„Waldschlößchen“.**
 Tagesordnung: 1. Berichterstattung der Delegierten über die Bundes-Generalversammlung. 2. Gemeindevorsteher-Wahlen.
Der Obmann.

Für die herzlichste Teilnahme beim Tode und Begräbnis meiner teuren vielgeliebten Entschlafenen, insbesondere für das ehrenvolle Geleit zum Grabe und die zahlreichen Kranzspenden sage ich hiermit meinen tiefen Dank.
 Ganz besonders danke noch Herrn Pastor Lange für die Trostesworte am Grabe und Herrn Lehrer Schimpf für die den Chorknaben für die erhabenen Gesänge.
 Der verlassene trauernde **Gatte Karl Materne**
 nebst Neffe **Wag Strauch.**

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postämter und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Inserationsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Streifens Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg. Restanteile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 29.

Sonnabend, den 7. März 1914.

18. Jahrg.

Die Gemeindeparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit **3 1/2 0/0.**

— Tägliche Verzinsung. —
Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser reiste am Mittwoch in Wilhelmshaven, wo er mittags der feierlichen Vereidigung der Rekruten der Marineinfanterie der Nordsee beizuwohnte. Nachmittags besichtigte der Monarch die von ihm gestifteten Unteroffiziersbaracken in Rühringen, abends hörte er in der Offiziersbesessantalk einen feierlich-gedächtnisvollen Vortrag des Kapitän zur See v. Wanten. Die Nacht zum Donnerstag verbrachte der Kaiser an Bord des Linienkreuzers „Deutschland“.

Ueber den Umfang der Sturmflutschäden an der Ostküste machte in der Kommission des Preussischen Abgeordnetenhauses ein Regierungsvertreter Angaben. In Pommern sind sämtliche Badoorte schwer heimgesucht worden. Die Insel Rügen ist in einzelnen Teilen großer Zerstörungen ausgeht gewesen, und die Insel Hiddensee ist gefährdet. Am Rummunder See und in den Niederungen der Flüsse sind tauende Morgen fruchtbarer Landes vernichtet. Der Ueberschwemmungsschaden in der Danziger Bucht ist außerordentlich groß, die Bäder Joppot, Gletkau, Westerpforte, Brüden usw. seien gänzlich zerstört, die Dünen auf weite Strecken weggeschwemmt, die Hafendämme durchbrochen und das Gelände meilenweit überschwemmt. Ein Fischereifahren in Gletkau sei dringend notwendig. In Ostpreußen sind gewaltige Ueberschwemmungen,

insbesondere an den Dassen, eingetreten, und ihre Folgen lassen sich heute noch nicht übersehen.

Demnächst beginnt das erste Erntegeschäft in Deutschland nach den neuen Ausführungsbestimmungen, die wesentliche Erleichterungen gegenüber den früheren bringen. Es handelt sich um die Aushebung der Jahrgänge 1910 bis 1914. Bestimmung ist, daß Freiwillige zuerst berücksichtigt werden. Im übrigen kann die sonst ungenutzte reguläre Reihenfolge unterbrochen werden zugunsten der bei einzelnen Waffen mit besonderen Anforderungen einzuziehenden Mannschaften und ferner wegen der in den Schulgebieten lebenden Militärschülern. Auch bei solchen, die unpünktlich zu den Terminen erschienen, kann eine Abänderung der Reihenfolge eintreten. Von Bedeutung ist dies nur für die Ausgehobenen, die unter „Tauglich Klasse 2“ rangieren, da die unter „Tauglich Klasse 1“ sämtlich zur Einstellung gelangen müssen.

Eine Neuerung im Pferdeanfauf der preussischen Seeresverwaltung hat die Remonte-Inspektion des königlichen Kriegsministeriums beschlossen. Am Herbst v. Js. wurde mehrfach darüber berichtet, daß gelegentlich der Pferdeanfaufe Pferdezüchter und Pferdebesitzer abgewiesen und an Händler verwiesen wurden, von denen die Pferde dann später zu bedeutend teureren Preisen angekauft wurden. Für den großen Ankauf volljähriger, warmblütiger Pferde im September und Oktober d. Js. ist nun bestimmt, den Bedarf lediglich auf öffentlichen Märkten zu decken, um jedem Einzellichteit zu geben, den Pferdeanfauf seine Tiere vorführen zu können. Anträge dürfen weder an Besitzer noch erteilt werden.

Frankreich. Der Gesetzentwurf über die Versicherung der Bergarbeiter wurde am 27. Februar einstimmig angenommen. Da die Vergleute zwischen 600 und 700 bis 560 Mark Pension. Man hofft, daß

unter den Vergleuten, die bereits zu verschiedenen Streiks geführt hat, nach der Annahme dieses Gesetzes nachlassen wird.

Amerika. In einer Unterredung erklärte Präsident Wilson, es bestehe kein völkerrechtliches Hindernis dafür, daß Kavallerie-Abteilungen der Vereinigten Staaten über die mexikanische Grenze gingen, um für Ordnung zu sorgen, da es gegenwärtig in Mexiko herrschende Zustände gäben. Die zurzeit in Mexiko herrschenden Zustände gäben denen in China, als die Truppen der Mächte auf Peking marschierten. Geredet ist nun allgemein genug; der Ernst der Stunde erfordert endlich Taten.

Rußland. Dekretenerhebung in Rußland. Die Tätigkeit einer geheimen russischen Gesellschaft, die gegen Bezahlung Rekruten vom Militärdienst befreite, ist in neun Städten, darunter in Charkow, Riga, Odessa, Moskau und Twer festgestellt worden. Es wurden auch Dokumente gefaßt und falsche Zeugnisse abgegeben. In Riew wurden in dieser Angelegenheit wieder Massenhaftungen vorgenommen und die Verhafteten einem strengen Verhör unterzogen. Bald dürften eine Anzahl Monitoreprozesse gegen die verbrecherische Gesellschaft angestrengt werden.

Japan. Zwischen den beiden Häusern des japanischen Parlaments ist es wegen der Abträge beim Flottenetat, welche in beiden Häusern als Zeichen des Protestes gegen den Flottenkanal vorgenommen worden sind, zu Differenzen gekommen. Dem Unterhaus gehen die Abträge der Reichskammer zu weit, einmütigen ist der Ausgang dieses Konfliktes noch ungewiß.

Ein armes Mädchen.

Roman nach dem Englischen von Klara Rheinart. 28.] Nachdruck verboten.

Doch welchen Zweck hatte sein Kommen, wenn nicht Buttler ihn begleitete? Er hatte dessen Worte nicht vernommen, sonst würde er an seiner Bereitwilligkeit nicht gezweifelt haben. So aber beschloß er, selbst auf die Gefahr hin, Zwang ausüben zu müssen, sich dessen Begleitung zu sichern. Die Gerichtsverhandlung würde wohl 3 Tage in Anspruch nehmen, und in diesem Falle konnte ihre Ankunft, ehe das Verdikt gesprochen, Marthas Leben retten. „Mein Herr, Sie müssen mich begleiten.“ wandte er sich zu Buttler, „und zwar heute Abend noch. Sie erklären, daß Sie an dem Morde unschuldig, daß dieser einem Unglücksfall zuzuschreiben sei. Ihre Aussage vor Gericht kann Fräulein Sommers retten, selbst wenn wir zu spät eintreffen, um ihr eine schmachtvolle Beurteilung zu ersparen.“

„Ich bin bereit, mitzugehen,“ versetzte Buttler, „ich hatte die Absicht, Ihnen diesen Vorschlag zu machen, als ich Sie um eine Unterredung bat. Gott im Himmel weiß, daß ich bereit bin, auf dem Schafot zu sterben, wenn ich damit das durch meine Klucht begangene Unrecht sühnen kann.“

Paul seufzte einen tiefen, forschenden Blick auf den Redenden, dann reichte er ihm die Hand mit den Worten: „Ich glaube Ihnen. Ihr Gesicht ist nicht das eines Mörders oder Freigänglings. Vergessen Sie meine vorerlässigen Worte.“

Buttler war tief bewegt, allein Hand zurück. „Geh Sie Fräulein Sommers habe, darf ich weder Ihre noch eines barmherzigen Hand berühren,“ sagte er, „Gott gebe, daß wir nicht zu spät kommen.“

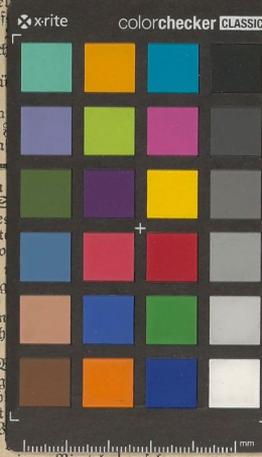
Hier verließ ihn die Stimme und von seinen Gefühlen überwältigt laut. Mitleidig schaute Ladwell auf dann zog er die Klingel. Ein Diener der Tür und entfernte sich eilig nach Zwiegespräch mit seinem Herrn.

Paul wandte sich nun wieder zwischen einigermaßen seine Befassung. „Ich habe Aufträge gegeben, ich Wagen herbeizuholen, denn die Post einer Stunde abgegangen. In vier Wochen werde vorausbestellt, sobald wir ohne weiteres weiterfahren. Sie können wohl in einer Viertelstunde zur Abfahrt bereit sein?“

Obison es ihn drängte, über Marthas seltsame Anklage Näheres von Buttler zu hören, so enthielt Paul sich doch vorläufig jeder weiteren Frage. Er wollte unnötigerweise keine Sekunde verlieren.

„Ich kann in kürzerer Zeit bereit sein,“ versetzte Buttler, „wollen Sie mich auf mein Zimmer begleiten?“

Wieder schaute Paul ihn durchdringend an. Er erriet den Grund dieser Aufforderung und las in dem offenen Gesicht des Mannes, daß solche aufrichtig gemeint war. Er versetzte deshalb rasch: „Nein, ich werde Sie hier ermannen.“



Hof Dr. Kopp †.

Nachruf. Kardinal-Fürstbischof Dr. Kopp starb am 6. März früh 1.30 Uhr gestorben. Fürstbischof Kopp starb in der Nacht zum Dienstag und seitdem in völliger Bewußtlosigkeit seiner Auflösung entgegen, ist schmerzlos heimgegangen. Mit

Minuten kehrte Buttler reise-Paul war bereit. Er hatte das kleine Handkoffer gepackt und ihn gegeben, am folgenden Tag gepackt nachzukommen.

„Haltete der Wagen vor der Tür,“ sagte er, „drei Herren saßen gegenüber. Keiner sprach ein Wort, das Geräuschvolle und fast unhörbar auf der staubigen Straße, ließ Paul sich von erzählen, wo und wie er mit dem Wagen gekommen. Er leuchtete tief, als er über ihren Unterhalt erwarb.“

„Ich?“ fragte er dann. „Ihrer Lage die beste Seite ab,“ sagte er, „obgleich sie ein paar Tage gelehrt, was es noch härter machte. Aber sie war ein Engel. Und einen geheimen Kummer angenommen, dessen Ursache ich nicht entdecken konnte. Ich bin sie mit zurückden und glücklich zu sein.“

Paul vermochte eine Weile vor Nüchternheit nicht zu sprechen. Endlich begann er wieder: „Wie kommt es, daß Sie erst heute entdecken, daß man eine andere Person jenes Mordes werden verhaftete?“

„Als ich in dem ersten Schreden C. verliebte, suchte ich vor mir selber zu entziehen,“ erzählte Buttler. „In der nächsten Stadt schiffte ich mich nach einem südlichen Ferienort ein. Monatlang reiste ich von einem Ort zum anderen, in den abgelegenen Distrikten, ohne eine Zeitung zu lesen, ja, ohne nach einer solchen Verlangen zu tragen.“